

Dorothea FASTNACHT, *Wo in Oberfranken lag Μηνόσγαδα (Mēnosgada)? Ein Exonym in der „Germania Magna“ des Ptolemaeus*, Jb. für fränkische Landesforschung 72 (2012) S. 5–22, lokalisiert den Ort aufgrund neuer Erkenntnisse der Namensdeutung sowie einer Neuberechnung der Ptolemäischen Koordinaten in der etwa fünf Kilometer nördlich von Hallstadt gelegenen Flur „In der Maingasse“. Hier befand sich ein für den schon in prähistorischer Zeit bedeutenden Handelsplatz Hallstadt wichtiger Mainübergang.

Ekhard Schöffler

Peter WOCHESLÄNDER, *Die Schenkungen von Rasdorf und Soisdorf an das Kloster Fulda 780/781. Untersuchungen zur Prosopographie der Tradenten*, Fuldaer Geschichtsblätter 87 (2011) S. 5–70, trägt Belege und Nachrichten zu den Adeligen zusammen, die dem Kloster Fulda 780/781 die Markungen Rasdorf und Soisdorf – heute ein Ortsteil von Eiterfeld – schenkten (Urkundenbuch des Klosters Fulda Nr. 145a, b), und arbeitet verwandtschaftliche Verbindungen zwischen ihnen heraus. Der Haupttradent Graf Brunicho gehörte dem thüringischen Zweig der Agilolfinger an, seine Mittradenten sind den Unruochingern und Rupertinern bzw. Hattonen zuzurechnen. Alle an der Schenkung Beteiligten waren also dem Kreis der Reichsaristokratie zuzurechnen. Einige werden auch in dem Brief des Papstes Zacharias an die austrasische Führungsschicht aus dem Jahr 748 erwähnt (MGH Epp. 3, Nr. 83). Hinweise finden sich u. a. in der Chronik des Klosters Benediktbeuern (MGH SS 9, S. 232).

Ekhard Schöffler

Eberhard ARZT, *Die provinciola Sarowe der Reichsabtei Fulda*, Fuldaer Geschichtsblätter 88 (2012) S. 5–18, stellt die im Jahr 861 erfolgte Schenkung durch den Markgrafen Thakulf an die Reichsabtei Fulda (Codex Diplomaticus Fuldensis, Nr. 578) vor und analysiert sie. Der Schenker lässt sich zwischen 847 und 873 urkundlich belegen. Durch einen Eintrag im Fuldaer Totenbuch darf die Schenkung als gesichert gelten. Die Lage des geschenkten Gebietes kann auf die südliche Sorbenmark, nämlich die späteren Gauen Dobna und Regnitzland im sächsischen und bayerischen Vogtland, eingegrenzt werden. Diese Region nahm auch später in ihrer verfassungsmäßigen Entwicklung eine Sonderstellung ein. Der Vf. kommt zu dem Schluss, dass die Regionen Dobnagau (Sächsisches Vogtland) und Regnitzland (Bayerisches Vogtland) mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der provinciola Sarowe hervorgegangen sind. Die Reichsabtei Fulda könnte sich, vermutlich in spätkarolingischer Zeit, am Landesausbau v. a. im Plauener Raum beteiligt haben. Hingewiesen wird auf D O. II 139.

Ekhard Schöffler

Manfred JEHL, *Das Kloster Feuchtwangen im 9. und 10. Jahrhundert*, Jb. des Historischen Vereins für Mittelfranken 101 (2010/2012) S. 11–40, behandelt drei Aspekte aus der Frühzeit des Klosters Feuchtwangen, seine Stellung zum Reich, die Einträge des Reichenauer Verbrüderungsbuches von 824 als mögliche Quelle für die Gründungszeit des Klosters und die daran beteiligten Adelsgruppen sowie die Briefe des Mönchs Froumund vom Ende des 10. Jh. für Hinweise auf die Vogteiverhältnisse. Hingewiesen wird u. a. auf MGH